

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 45

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

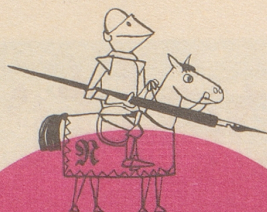
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch sticht zu

DAS KÜNSTLICHE PARADIES DER «BLUMEN- KINDER»

Unter allen abseitigen «Jugendbewegungen», die heutzutage zu registrieren sind, scheinen die «Hippies», die «Blumenkinder», noch am sympathischsten zu sein. Sie geben sich als das vollkommene Gegenstück jener Schlägerbanden, die nach kollektiver Erhitzung kurz und klein schlagen, was immer ihnen in die Quere kommt. Die «Hippies» aber sind die Kündler einer Welt der Samtpfoten und des Schnurrens; sie werfen Blumen statt Steine.

Nur das? Aus den Vereinigten Staaten, dem

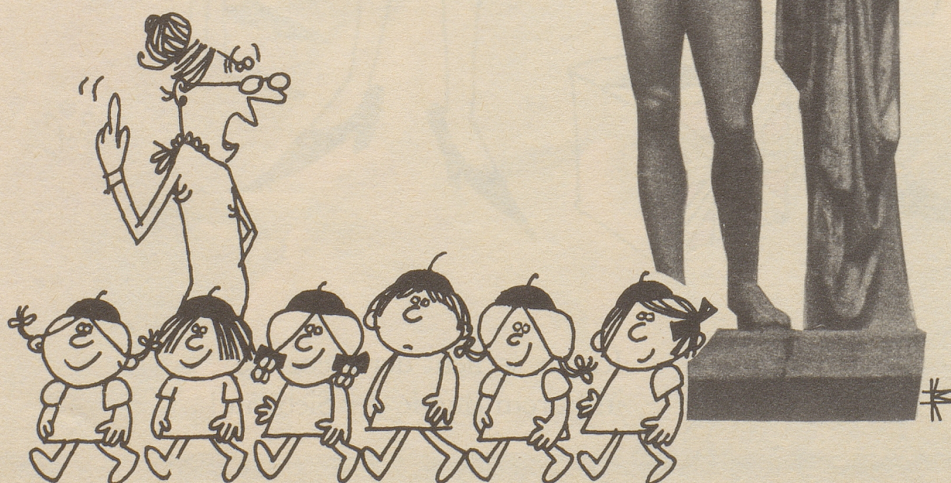
unerschöpflichen Land der Neuerungen, das auch die «Hippies» hervorgebracht hat, kommen unheimliche Nachrichten. Sie sprechen nicht für, sondern gegen die Harmlosigkeit der «Blumenkinder». Denn diese «Blumenkinder» verkommen im Sumpf der Rauschgiftringe – und Herrscher und Ausbeuter der Rauschgiftringe sind Verbrechercliquen. Sie beschaffen und verkaufen, was die «Hippies» an Aufputsmitteln für ihre «Glückseligkeit» brauchen, und weil eine solche «Glückseligkeit» immer neu produziert werden muß, ist auch immer neues Rauschgift nötig. So entsteht der Teufelskreis, der die «Hippies» an die Unterwelt bindet und sie ihren Erpressungen ausliefert.

Als unlängst in einem düsteren Heizkeller in New York zwei «Blumenkinder», ein vierundzwanzigjähriger Bursche und ein achtzehnjähriges Mädchen, ermordet aufgefunden wurden und in der Presse ausgebreitete Berichte über die von Rauschgift verseuchte «Hippie»-Gemeinde erschienen, begann es in der amerikanischen Öffentlichkeit endlich zu dämmern: Man erkannte, daß es eine deutliche Verbindung zwischen der Flucht aus dem «Leben B» und den Unzulänglichkeiten einer Gesellschaft gibt, die der Jugend Entscheidendes vorenthält: Zuneigung, Anteilnahme, Liebe. Es ist ungestillte Sehnsucht, die zur Flucht

in den Kreis von Schicksalsgenossen und dort in die Berausung mit immer schneller und stärker wirkenden Giften treibt. Für viele ist es eine Flucht ohne Ende, weil die Sucht den Rückweg versperrt. Und immer beginnt anscheinend harmlos, was schließlich in vollkommener Zerrüttung und persönlicher Katastrophe endet.

Es ist unheimlich, wie die Seuche um sich greift: in der kämpfenden Armee in Vietnam, in Europa, überall, wo Jugendliche aus unzulänglicher Obhut entgleiten, wo die Geborgenheit fehlt, wo in der Oednis eines jungen Lebens ohne Ziel und Ideale der Aufschwung in den schönen Giftrausch sich anbietet. Gewiß sind bei uns, in vergleichsweise übersichtlichen Verhältnissen und angesichts harter Zugriffe in Rauschgiftaffären, die Gefahren geringer als dort, wo Junge sich in schwer kontrollierbaren Quartieren einnisten und verkriechen können. Aber wir sollten uns, meint Ritter Schorsch, zeitig vor jenen Verharmlosungen in acht nehmen, die «LSD» und anderes als ungefährlich deklarieren – als ob man nicht wissen könnte, daß der großen Sucht immer die kleine und den zerrüttenden Giften immer die «fast unschädlichen» vorausgehen. Vor allem aber haben wir uns auch hierzulande zu merken: Was mit «Hippie»-Tragödien endet, pflegt mit liebesarmen Elternhäusern zu beginnen.

... und daß sich ja keine umschaute!»



Zeichnung: Merdjanowa